

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 133 (2007)  
**Heft:** 10

**Illustration:** Tomaschoffs Rundschau  
**Autor:** Tomaschoff, Jan

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Internationale Politfasssäule

## Grosses Warschauer Potatohuwabohu

Ironie der Geschichte: Da ruft die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen das nahende 2008 zum «Internationalen Jahr der Kartoffel» aus, und just der sich um dieses Nachtschattengewächs so verdient gemacht habende Jaroslaw Kaczynski wird nicht mehr dabei sein.

Zumindest nicht in der ersten Ackerreihe: Dort ackert nun Bruder Lech, die verbliebene Doppelknollenhälfte, allein auf weiter polnischer Feldflur. Und die droht derweil vom heimatbodenschweren Kaczynskistan zu einer Art weltoffenen Tuskana zu mutieren.

Dass der arme Jaroslaw aber auch ausgerechnet jetzt der berüchtigten Fliehkraft des so unerbittlich rotierenden Warschauer Krokettenskarussells zum Opfer fallen musste! Jedenfalls ist erst mal aus mit der eineiigen Lolek-und-Bolek-Püreeinkarnation an der polnischen Staatsspitze. Und dieses eine Ei war, in Anbetracht der bescheidenen Ergebnisse kaczynskischer Nicht-Politik, alles andere als das des Columbus.

Aber gänzlich umsonst waren die zwei gemeinsamen Regierungsjahre des gefürchteten Erdapfel-Duos denn doch nicht. Zumindest nicht aus historisch-politologischer Sicht: Denn immerhin hat sich in der staatskundlichen Liste der verschiedenen Herrschaftsformen, neben den bereits bekannten wie der Demokratie, der Aristokratie, der Plutokratie, der Theokratie, Gerontokratie, Mediokratie und all den anderen, ein ganz neuer Begriff etabliert: die Potatokratie.

Und die wäre gratiniert, pardon: garantiert früher oder später in einen pommesösen Potatotalitarismus gemündet, hätte man ihre beiden Protagonisten, das personifizierte «doppelte Komplottchen» gegen die politische Moral, sich weiter an allen demokratischen Konventionen vorbei Jaroslavieren und nach ungezügelter Macht Lech-zen lassen. – Doch da war ja gerade noch rechtzeitig der polnische Wähler. Mit seinem unmissverständlichen Signal: Potatotarier aller Länder, macht euch vom Acker!

Jörg Kröber

## Erfolgreiche Einführung der Candy Standard Time

Dieses Jahr wurden die Uhren in den USA nicht, wie bisher üblich, zeitgleich mit denen in Europa bereits am letzten Wochenende im Oktober wieder um eine Stunde zurückgestellt, sondern wurde das Ende der Sommerzeit dort erstmals in den November verschoben: Angeblich aus Energiespargründen, «aber auch wegen der Sicherheit unserer Kinder», wie pathetisch aus Washington verlautete. – Die lieben Kleinen laufen nämlich traditionell zu Halloween, am 31. Oktober, von Haus zu Haus, um Süssigkeiten einzusammeln. Was sie damit jetzt eine Stunde länger noch im Hellen und damit weniger unfallträchtig tun könnten, heisst es – übrigens wie zufällig allen voran von Seiten der Süsswarenlobby, die schon jahrelang verbissen um die zusätzliche Stunde Tageslicht gekämpft hatte. Völlig selbstlos und ausschliesslich geleitet von der Sorge um

die kindliche Unversehrtheit, versteht sich. – Bleibt die Frage, wie viele Halloweenen man allein mit all dem Süssholz, das da auf dem Capitol Hill geraspelt worden sein muss, wohl bestreiten könnte?

Und was das Thema Energieersparnis betrifft: Wieso um alles in der zuckerwattierten Candy-Welt kam von all den hochdotierten Marshmellow-Hirnen in Washington bis heute eigentlich noch keines auf die Idee, die Uhren gleich um zwölf Stunden vorzustellen, und zwar ganzjährig? – Dann gäbs Sonnenlicht die ganze Nacht, und am Tag wärs sowieso hell!

Das Einzige, was dann noch im Dunkeln bliebe, wären die Schmiergeldzahlungen der Süsswarenlobby.

Jörg Kröber

